**Frei? Verkannte Freiheit**

**Ein Bild, das Person, Mann, Sitz enthält.

Automatisch generierte Beschreibung**

**Schriftwort: Lk 15,28b-30**

Sein Vater aber kam heraus und redete ihm (dem älteren Sohn) gut zu. Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich ein Gebot übertreten, mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.

**Vertiefung**

Der ältere Sohn fühlt sich zurückgesetzt. Auch ihm hat der Vater die Freiheit geschenkt, als er ihm seinen Anteil ausgezahlt hat. Er ist bei ihm geblieben und hat weitergearbeitet, aber er hat sich nicht beachtet gefühlt. Hin und wieder eine Anerkennung hätte ihm sicher gutgetan.

So kann er die Freiheit, die er hat, nicht sehen.

Wo vergleiche ich mich so sehr mit anderen, dass ich mich zurückgesetzt oder zu kurz gekommen fühle?

Wo verstellen meine Gefühle mir den Blick auf die Möglichkeiten, die ich habe?

Kann ich diese Gefühle benennen? Z.B. Neid, Eifersucht, mangelndes Selbstwertgefühl …

Wo traue ich mich nicht, mir meine eigenen Gefühle bewusst zu machen und dazu zu stehen?

(frei, S.40f)